

Am Sonntag wird die neue Orgel in der Kirche Pflugfelden eingeweiht

Die Gemeindeglieder haben rund 40 000 Mark an Spenden aufgebracht – Stadt gibt einen Zuschuß

–sim– Vorsichtig hebt Eduard Schramm die Orgelpfeife hoch, betrachtet die von Hand geschnittenen Öffnungen noch einmal eingehend und überreicht sie seinem Kollegen Karl Bauer, der hoch oben die klingenden Zinkstücke in die vorbereiteten Halterungen stellt. Die Bewegungen der Männer sind beherrscht und ohne Hast, Sorgsam bauen sie das Instrument zusammen. Unter den Händen des Orgelbaumeisters und des Intonateurs entsteht die neue Orgel in der Kirche in Pflugfelden. Am Sonntag wird das Instrument, die „Königin unter den Musikinstrumenten“, erstmals vor den Gemeindegliedern erklingen. Rund 40 000 Mark haben die Pflugfelder in den letzten drei Jahren für die neue Orgel gesammelt, die rund 54 000 Mark kostet. 10 000 Mark bringt die Gesamtkirchengemeinde auf und zehn Prozent des Gesamtbetrages, also rund 5400 Mark steuert die Stadt bei.

Über diese Spendenfreudigkeit der Pflugfelder freut sich Pfarrer Rau: „Pfarrer Schwarz hat sich hier die besonderen Verdienste erworben. Als sich herausstellte, daß die vor siebzig Jahren gebaute Orgel nicht mehr zu reparieren war, hat er die Spendenaktion ins Leben gerufen. Sie wurde fortgesetzt von Pfarrverweser Dr. Frenz. Zwei Orgelfeste haben allein 5500 Mark Reinerlös gebracht. Hier haben die Gemeindeglieder gezeigt, was eine Gemeinschaft vermag. Jeweils ein Schwein wurde 1968 und 70 gestiftet und eine Tombola eingerichtet. Die Pflugfelder haben aber auch gezeigt, daß mit den Spenden für die Orgel auch die Spendenfreudigkeit für die diakonischen und sozialen Anliegen der Kirche wuchs. Im vergangenen Jahr wurden 21 Prozent mehr Spenden gegeben.“

Das Spendenaufkommen für die Orgel muß man in das rechte Verhältnis setzen: Die Kirchengemeinde umfaßt nur 1700 Glieder.

„Hier hat sich kaum einer ausgeschlossen“, weiß der Pfarrer zu berichten. „Besonders auch die Vereine haben unser Projekt sehr unterstützt.“

Jedes Detail in Standardarbeit

Die Orgelbauer haben rund ein halbes Jahr zum Bau der Orgel benötigt, erläutert Orgelbaumeister Bauer. Jedes Detail wurde mit der Hand gefertigt. Welche Arbeit das bedeutet, kann man erst ermesen, wenn man einen Blick in das Innere der Orgel geworfen hat. Eine verwirrende Vielfalt von Drähten ist da verantwortlich für den Einsatz der Pfeifen. Alles wird mechanisch betrieben. So wird der Weg

für den Wind freigegeben, wenn der Organist die Tasten drückt. Allein die Installation dieser Anlage ist eine Wissenschaft für sich.

„Sicher, das sieht so verwirrend aus. Aber für (uns) hat jeder Draht seine besondere Bedeutung“, sagt Orgelbaumeister Bauer. Genau 1300 Orgelpfeifen werden bespielt. Sie differieren zwischen 2,40 Metern und sechs Millimetern. Während die große Orgelpfeife einen satten und tiefen Ton von sich gibt, ist die kleine Pfeife kaum noch zu vernehmen. Sie hat etwa 13 000 Schwingungen pro Sekunde, während die große Pfeife nur etwa 45 Schwingungen hat.

Gebaut wurde die Orgel von der alten Ludwigsburger Firma Walcker. Intonateur Schramm erläutert die Orgel, die nach alten Überlieferungen gebaut ist: Sie hat 19 klingende Register, verteilt auf Manale und Pedal. Die Winderzeugung erfolgt über einen Ventilator.

Orgel wird noch intoniert

Die Orgel selbst ist fast fertig. Sie muß aber noch einreguliert werden. Das erfolgt für jeden Raum besonders, denn der Klang der Orgel kann erst nach dem jeweiligen Standort bestimmt werden. Zu viele Faktoren spielen dabei eine Rolle. Schramm äußerte sich über die Pflugfelder Kirche zufrieden, weil sie eine Holzdecke hat, die als Tonnengewölbe ausgelegt ist. Da ist die Akustik besonders gut.

Die Register werden in dem jeweiligen Raum intoniert, um sie genau auf Stärke und Charakter abzustimmen. Alles das wird von Hand reguliert, indem die Öffnungen der Pfeifen verstellt werden. Hier ist eine besonders präzise Arbeit erforderlich, denn Differenzen von Bruchteilen von Millimetern verändern den Klang.

Ob das alles gelungen ist, interessiert natürlich die Pflugfelder Gemeindeglieder. Kirchenmusikdirektor Läßle wird in dem Festgottesdienst am Sonntag alle Register ziehen, um den Klang der Orgel zur vollen Entfaltung zu bringen. Um 20 Uhr beginnt dann noch ein Orgelkonzert. Auch hier wird Kirchenmusikdirektor Läßle das neue Instrument spielen.



Zum ersten Male intonierte Eduard Schramm, der Intonateur, die neue Orgel. Rechts der Monteur Franz Podgorsek, ein Jugoslawe, der seit sechs Jahren in Ludwigsburg tätig ist.

Bilder: LKZ-Wirö



Orgelbaumeister Karl Bauer fügt die Orgelpfeifen in das kostbare Instrument.

